

## Alfons Paul Meyer - ein bedeutender Sammler und Kenner der kristallinen Gesteine im skandinavischen Raum

Alfons Paul Meyer wurde am 29.12.1929 in Berlin als Sohn eines Maurers (und späteren Bauleiters bei Siemens) geboren. Insofern war ihm die Materialität der Gesteine in ihrer bautechnischen Nutzung von Kindheit an nicht fremd. Daraus wurde handgreifliche Praxis, zwar nicht beruflich, aber in der gemeinsamen Wiederherstellung eines 1959 erworbenen, sanierungsbedürftigen mehrstöckigen Hauses im Westberliner Stadtteil Schlachtensee. Erst 1974 war der unermüdliche Einsatz an diesem Haus abgeschlossen. Das imposante Gebäude bewohnt A. P. Meyer heute noch.

A. P. Meyer ergriff einen technischen Beruf, wurde Starkstromtechniker bei Siemens, war 2 Jahre auch bei der BEC (British Electric Company) in Kanada und von 1959 bis 1992 Technischer Angestellter bei der BEWAG.

Interesse an Steinen hatte bereits der Schüler. Für dieses zunächst noch allgemeine Interesse fand sich ein konkretes Betätigungsfeld, als er 1949 als Zwanzigjähriger einmal einen Fossilien sammelnden Freund (Geograph) in eine Berliner Kiesgrube begleitete und dort einer ihn faszinierenden Gesteinsvielfalt begegnete.



Denn seine Aufmerksamkeit richtete sich, anders als bei dem Freund, nicht auf Fossilien, sondern spontan auf die kristallinen Geschiebe. Über den Freund wurde er bald darauf mit dem Kristallin-Sammler Dr. Thilo Oppermann<sup>2</sup>, promovierter Chemiker und Mitglied der Gesellschaft für Geschiebeforschung<sup>3</sup>, bekannt gemacht. Dr. Oppermann galt im damaligen Berlin als Kristallin-Kenner und wurde zum Lehrer für A. P. Meyer. Sie machten bis 1952 gemeinsame Exkursionen in Westberliner Kiesgruben, z. B. am Berliner Funkturm in der Innenstadt. In der Geschiebe-Sammlung der Universität Bremen liegen Geschiebefunde aus dieser Zeit - auf dem von A. P. Meyer handgeschriebenen Etikett zuweilen der Vermerk: *Best: Dr. Oppermann*.

**Abb. 1** Alfons Paul Meyer anlässlich einer Exkursion mit Rainer Zwirner 2005. Särnaheden, Schweden; Vorkommen des Särna-Tinguait, Foto R. Zwirner.

Dr. Oppermann vermittelte den Kontakt zu Prof. Paul Ramdohr<sup>4</sup>, der als Mineraloge bis 1951 an der Humboldt-Universität in Berlin leitend tätig war und zu Dr. Wilhelm Hartwig<sup>5</sup>, der in Ramdohrs Nachfolge von 1951-1953 als kommissarischer Direktor des Mineralogischen Institutes der Humboldt-Universität<sup>6</sup> fungierte. Auf Grund dieser Kontakte hatte A. P. Meyer freien Zugang zur Petrographischen Sammlung der Universität im Naturkundemuseum und konnte sie zu Studien- und Bestimmungszwecken aufsuchen. Was er konsequent tat.

Es handelte sich um die ursprünglich der Preußischen Geologischen Landesanstalt zugehörige Sammlung. Der reiche Geschiebebestand war überwiegend im Zuge der geologischen Landesaufnahme entstanden. Aus dem weiträumigen preußischen Hoheitsgebiet (buchstäblich „von der Maas bis an die Memel“) hatte die geologische Kartierung umfangreiche Aufsammlungen ermöglicht. Im Gebäudekomplex Invalidenstraße 42-44<sup>7</sup> gab es in der Geologischen Landesanstalt und Bergakademie zentral einen großen Lichtsaal, hier wurden in einer Schausammlung Geschiebe präsentiert, darunter die Hesemannsche Geschiebesammlung<sup>8</sup> aus den Ostgebieten. Der gesamte Komplex war allerdings in den Jahren 1942-1945 wiederholt durch die Kriegereignisse in Mitleidenschaft geraten. Als eine Fliegerbombe 1943 Teile des Westflügels des Naturkundemuseums schwer zerstörte, verhinderten die Betondecken zwischen den Geschossen für die weiteren Gebäudeteile zwar das Schlimmste, aber Holzvertäfelung, Treppen und Inventar gerieten partiell in Brand. Ein Teil der Mineraliensammlung fiel diesem Ereignis zum Opfer. Auch die hier untergebrachte Bröggersche Belegammlung<sup>9</sup> zu den Gesteinen des Oslo-Grabens blieb zwar erhalten, war aber betroffen. A. P. Meyer beschreibt die Situation so: Der Schrank mit der Brögger-Sammlung war angekohlt, die Etiketten zwar vorhanden, aber beschädigt, z. T. kaum leserlich. Er schreibt im Jahre 1950 mit Zustimmung von Dr. Hartwig und im Beisein einer Assistentin neue Etiketten (sie sind heute den erhaltenen Originalen beigefügt).

Weitere anregende Kontakte zu Mitgliedern der *Gesellschaft für Geschiebeforschung* betrafen Alfred Müldner<sup>10</sup> und Hermann Müller<sup>11</sup>, Friedenau (dessen Geschiebesammlung heute, soweit erhalten, in der FU Berlin aufbewahrt ist). Zweimal kam es zu einer gemeinsamen Exkursion mit Walter Bennhold<sup>12</sup>, bevor dieser 1950 Berlin verließ. Bennholds bedeutende Geschiebesammlung wird im Stadtmuseum Fürstenwalde im Osten Brandenburgs aufbewahrt und ausgestellt. Es waren diese sehr gründlich forschenden und untereinander in beständigem Austausch stehenden Persönlichkeiten, die die „Kristallin-Gruppe“ der Gesellschaft für Geschiebeforschung ausmachten: Walter Bennhold, Hermann Müller, Dr. Hermann Heidrich, Dr. Thilo Oppermann, Alfred Müldner. Von diesen damaligen „Nestoren“ des Kristallins wurde der junge A. P. Meyer beratend begleitet.

Als A. P. Meyer 1955 nach Kanada ging und es nicht ausgeschlossen war, dass er dort bleiben würde, überließ er die von 1949-1955 im Berliner Stadtgebiet aufgesammelten kristallinen Geschiebe durch Vermittlung von W. Bennhold dem damaligen Überseemuseum Bremen. Dessen geologisch-paläontologische Sammlung wurde 1994 von der Universität Bremen übernommen, so dass heute ca. 100 Geschiebe aus A. P. Meyers frühen Jahren in der Geschiebesammlung der Universität aufbewahrt werden (s. a. BARTOLOMÄUS 2000).

Beispielsweise das von ihm als „sog. Rudsbyn-Gneis“ (FO: Kgr. Falkenhagener Chaussee, 1952) bezeichnete Geschiebe (Abb. 2). Er traf die Bestimmung gemäß einem Referenzstück in der Sammlung der Humboldt-Universität Berlin. Zu dieser Gesteinsart gab es in der deutschen Geschiebeliteratur eine Erwähnung und kurze Gefüge-Beschreibung (als Hornblendegneis) in J. Korn's frühem geschiebekundlichem Führer<sup>13</sup>. Es handelt sich übrigens um den später von BARTOLOMÄUS ET AL 2011 eingehend beschriebenen „amphibolporphyroblastischen Fels“ aus dem Gebiet um den kleinen Flecken Rudsbyn in Värmland, Schweden.





**Abb. 2** Amphibolporphyroblastischer Fels, der sog. Rudsbyn-Gneis von Alfons P. Meyer (s. Text). Foto: H. Wilske

1958 kehrte A. P. Meyer aus Kanada nach Berlin zurück und nahm seine Geschiebestudien wieder auf. Bei einem Besuch im Naturkundemuseum wurde ihm allerdings zu verstehen gegeben, dass er als Westberliner hier nicht mehr erwünscht sei. Auch die Suche im Stadtgebiet gestaltete sich zunehmend schwieriger. Die Kiesgruben wurden nach und nach geschlossen und überbaut, auch die von A. P. Meyer gerne und oft besuchte auf dem weitläufigen Tegeler Flughafengelände (die Grube ist heute der Flughafensee). Die Gruben im DDR-Gebiet um Westberlin waren nach dem Mauerbau 1961 für A. P. Meyer nicht mehr zu erreichen.

Diese einschränkende Situation der Abschottung beförderte seine Absicht, zu Gesteinsstudien in die fennoskandischen Herkunftsgebiete zu reisen. Das erste Ziel war Bornholm, 1961. Darauf folgten im Lauf der folgenden Jahrzehnte zahlreiche Exkursionen, die - sorgfältig vorbereitet - nach und nach den skandinavischen Raum petrographisch erschlossen und eine sehr große Sammlung von Belegstücken entstehen ließen.

Da in den 60er Jahren in Schweden noch der für deutsche Autofahrer ungewohnte Linksverkehr herrschte, wendete A. P. Meyer sich zunächst dem Oslo-Gebiet zu - gut vorbereitet durch das gründliche Studium der Bröggerschen Belegsammlung. Der Urlaub 1962 war einführenden Geschiebestudien in Dänemark (Vendsyssel in N-Jütland) gewidmet, in den Jahren 1963 – 1967 folgten mehrwöchige Aufenthalte im Oslo-Gebiet selbst. 1964 gemeinsam mit Dr. Hermann Heidrich<sup>14</sup>, dessen Gesteinsproben von dieser Unternehmung heute in der FU Berlin aufbewahrt werden (vergl. MEYER W 1969) und 1968 mit Alfred Müldner. Die 1969 und 1970 in 3 Abschnitten im „Geschiebesammler“ publizierte Abhandlung „Ein Blick nach Norden“ ist ein fundiertes und detailliertes Resümee der in diesen 5 Jahren im Oslo-Gebiet durchgeführten Studien (MEYER AP 1969a, 1969b und 1970).

Am 3. September 1967 um 5 Uhr stellte Schweden auf Rechtsverkehr um. A. P. Meyer nutzte dies im folgenden Jahr erneut zu einer gemeinsamen Exkursion mit Alfred Müldner: 20 Tage Småland - von Järforsen bis Bråviken, Slättemossa und Norra Kärr eingeschlossen. Der gemeinsame Reisebericht „Eine geschiebekundliche Reise nach Südschweden“ erschien ebenfalls im „Geschiebesammler“ (MÜLDNER & MEYER 1970). 1973 folgte dort aus Anlass des Todes von A. Müldner ein Nachruf: „Abschied von Alfred Müldner“ (MEYER AP 1973).

Das grundlegende Studium der Bröggerschen Belegsammlung um 1950 hatte für A. P. Meyer Vorbildfunktion auch in handwerklicher Hinsicht. W. C. Brögger hatte stets großen Wert darauf gelegt, nur sorgfältig formatierte Handstücke weiterzugeben. Wo das ausnahmsweise nicht möglich war, wurde es von ihm im Begleittext der Probensammlung ausdrücklich erklärt. Diesen Anspruch übernahm A. P. Meyer konsequent für seine eigenen Gesteinsproben.

Seine Handstücke sind - soweit die Gesteinsart und die Situation vor Ort es zuließen - sorgfältig formatiert. Er bemühte sich auch, dieses Anliegen „an den Mann“ zu bringen, wenn er interessierte Sammler in Kiesgruben führte. Allerdings nicht immer mit Erfolg. Nicht jedem liegt es, mit einer solchen Sorgfalt den Hammer zu schwingen. Insbesondere Fossilien Sammler waren zuweilen „not amused“, an ihren Sedimentärgesteinen das „Kissen-Schlagen“ üben zu sollen.



**Abb. 3** Formatiertes Handstück eines Nephelinsyenits mit Eudialyt, Anstehendprobe von Norra Kärr, Smaland, Schweden. Sgl. A. P. Meyer (Foto H. Wilske).

Kristallin-Sammler schauen allerdings mit Respekt auf diese handwerkliche Sorgfalt, die dazu dient, die typischen Eigenschaften eines Gesteins bestmöglich sichtbar zu machen.

A. P. Meyer suchte im Interesse des sachbezogenen Austauschs stets den Kontakt zu anderen Kristallin-Kundigen. Dazu gehörte nun auch Kurt Eichbaum (Hamburg)<sup>15</sup>, mit dem er bereits 1964 auf Fehmarn zu Geschiebestudien unterwegs war. Bei einem Kongress machte A. Müldner ihn mit J. Hesemann bekannt, mit dem er von da an in Kontakt blieb, v. a. hinsichtlich Bestimmungsfragen. Es war allerdings Kurt Eichbaum, der 1969 mit der Frage an ihn heran trat, ob er nicht Belegstücke für die von Hesemann in Vorbereitung befindliche Ausgabe des Buches „Kristalline Geschiebe der nordischen Vereisungen“ (HESEMANN 1975) beisteuern könne. 1970 und 1971 besuchte A. P. Meyer Julius Hesemann deshalb mehrmals in Krefeld und überließ ihm Duplikate aller bislang aus dem Anstehenden gewonnenen Gesteine sowie viele Kiesgrubenfunde. Die in dem Buch dokumentierte weiträumige Herkunft der Handstücke - von Oslo bis zum Aland-Archipel - belegt, in welchem Umfang A. P. Meyer von Anfang an seine Exkursions-Unternehmungen betrieb.

Die Gesteinsproben nahm Hesemann gerne an: 74 der rund 95 Gesteinsabbildungen in seinem Buch sind Handstücke aus der Hand von A. P. Meyer. Nicht positiv aufgenommen wurde hingegen der bei dieser Gelegenheit geäußerte Vorschlag, eine gemeinsame Exkursion in Skandinavien durchzuführen - eine Ablehnung, die A. P. Meyer mit Enttäuschung zur Kenntnis nahm. Mit Unverständnis und vielleicht sogar einer gewissen Empörung hat er später erfahren müssen, dass J. Hesemann alle seine sorgsam formatierten Handstücke in kleine Stücke zerteilt und an die Mitglieder seiner Xantener Sammlergruppe verteilt hatte. Eine weitere Enttäuschung war ihm die mangelhafte Papier- und daher auch Bild-Qualität des 1975 erschienenen Buches.

Gleichwohl war dieses Werk für viele Jahre ein bedeutendes Standardwerk der Geschiebekunde und das umfangreichste, das sich dem Kristallin widmete. Mit seinem handgreiflichen Beitrag bleibt A. P. Meyers Name diesem Werk verbunden.

Die Exkursionen der Jahre 1969 – 1975 wurden mit verschiedenen Partnern durchgeführt, auch mit privaten Freunden oder in Begleitung seiner Ehefrau. Gewählt wurden jeweils unterschiedliche Routen durch Schweden, des Öfteren mit Endziel Åland-Archipel.

Das Erscheinungsjahr des Hesemann-Buches bedeutete eine Wende. Familiäre Gründe spielten mit.

Aufmerksam geworden durch W. C. Bröggers Anmerkungen zu den Alkaligesteinen des Kaiserstuhls (vergl. BRØGGER 1921) war A. P. Meyer bereits 1968 erstmals dorthin gereist. Aus dem umschlossenen, sehr eingegengten und politisch ungewissen Westberlin kommend, zogen nicht nur die reichen geologischen Zielgebiete des süddeutschen/alpinen Raumes an sondern auch die freien, ungehinderten Bewegungsmöglichkeiten im Gelände. A. P. Meyer schuf sich in Binzgen am Hochrhein ab 1979 einen zweiten Wohnsitz. Mit Hilfe seines Vaters wurde dort in 7jähriger Bauzeit ein weiteres Haus gebaut. Nach der Verlegung des Wohnsitzes dorthin galten seine Studien und Exkursionen insbesondere dem Schwarzwald und den Westalpen (Ivrea-Zone). Eine neue umfangreiche Gesteinssammlung entstand. Während dieser Zeit war er auch Mitglied der VFVG (Vereinigung der Freunde der Mineralogie und Geologie), beteiligte sich zusätzlich in diesem Rahmen an Exkursionen im Süddeutschen Raum und hielt zwischen den 60er und den 90er Jahren zahlreiche Vorträge, auch in der VfMG in Berlin.

Familiäre Rücksichten und die veränderte politische Lage führten dazu, den Hauptwohnsitz in den frühen 90er Jahren wieder nach Berlin zu verlegen. Damit bot sich eine Fortsetzung der Beschäftigung mit dem skandinavischen Raum an. Der Eintritt in den Ruhestand am 19.12.1992 gewährte neue Freiräume für geologische Studien und für Exkursionsreisen. Beides betrieb er äußerst engagiert weiter. Auch

die nahegelegenen Kiesgruben im Gebiet um Berlin waren nun zugänglich und wurden gerne aufgesucht, meist mit Partnern - beispielsweise zwischen 2005 und 2010 mehrfach die Kiesgrube Hohensaaten an der Oder gemeinsam mit Dr. Heinz Müller<sup>16</sup> und Rainer Zwirner<sup>17</sup>.

A. P. Meyer pflegte seine Skandinavien-Exkursionen (Tab. 1) sorgfältig vorzubereiten. Er folgte sowohl den in der deutschen Geschiebeliteratur vorliegenden Hinweisen als auch den Angaben in den jeweiligen geologischen Kartenblättern. Im Lauf der Zeit wurden alle erhältlichen 1:50 000 Karten erworben. Unverzichtbar war darüber hinaus das gründliche Studium der verfügbaren skandinavischen Literatur. Während der Exkursion wurden – vor allem in neu gewählten Zielgebieten – entlang der Reiseroute die geologischen Dienststellen aufgesucht, um Informationen – Kartenmaterial, Wegbeschreibungen und Unterlagen, zuweilen auch Gesteinsproben der Ziellokalitäten – einzuholen. Nicht weniger wichtig war der persönliche Kontakt, auch außerhalb des Exkursionszeitraumes, zu einer Reihe von norwegischen, schwedischen und finnischen Geologen. 1972 lernte er im Gelände in Småland Thomas Lundquist<sup>18</sup> kennen, mit dem er bis heute in freundschaftlichem Austausch steht. Weitere persönliche Kontakte sind Thomas Barth<sup>19</sup> und Johannes A. Dons<sup>20</sup> in Norwegen, Sven Hjelmqvist<sup>21</sup>, Lars Persson<sup>22</sup> und Peter Kresten<sup>23</sup> in Schweden und Carl Ehlers<sup>24</sup> in Finnland.

Seine solchermaßen konzentriert durchgeführten Exkursionen nahmen stets einen Zeitraum von 4 Wochen ein. Selten war A. P. Meyer allein unterwegs, er schätzte den Austausch im Gespräch, und seine Begleiter konnten von seiner Sachkenntnis profitieren.

Meist waren es engagierte Kristallinsammler und Amateurgeologen wie er, die seit den 70er Jahren mit ihm unterwegs waren - oder mit denen er sich für kürzere Zeitspannen in Skandinavien traf, beispielsweise 1972 und 1975 Karl Müller<sup>25</sup> oder 1998 und 1999 Dr. Hanswilhelm Beil<sup>26</sup>, 2000 Prof. Dr. Hans Krumm<sup>27</sup>, 2001 Dr. Jan Kottner<sup>28</sup>, 2002 und 2003 Dr. Heinz Müller, Berlin. Mit Matthias Bräunlich<sup>29</sup> gab es 2003 eine Begegnung auf Kökar/ Åland. Mit Rolf Hanning<sup>30</sup>, mit dem er seit 1982 bekannt war, bereiste er im Jahr 1996 Schweden vom Süden bis nach Norrland, in anderen Jahren traf er sich mit ihm im schwedischen Gelände zu kürzeren gemeinsamen Unternehmungen. 2007 und 2009 folgten schließlich noch gemeinsame Reisen mit Rainer Zwirner. Während mehrerer Exkursionen kam es zu kurzen Treffen im Gelände mit Peter Kresten, so z. B. 2007 auf Alnö, wobei dieser an Hand von Aufschlüssen seine langjährigen Kartierungs- und Forschungsergebnisse erläuterte.

Für ertragreiche Feldexkursionen in das Anstehende im skandinavischen Raum bedarf es wohl einer gewissen Exkursionsmentalität - so nicht nur entlang des Straßenrandes Aufschlüsse genutzt werden. Es bedarf der Geländegängigkeit, oft eines hartnäckigem Interesse an der Sache und zuweilen auch etwas Glück. Ausdauer angesichts von Widrigkeiten kann belohnt werden, denn das Erreichen angestrebter Lokalitäten gelingt - insbesondere im Ostseebereich – nicht immer im ersten Anlauf. Das mussten A. P. Meyer, H. Müller und M. Bräunlich auf der zum Åland-Archipel gehörenden Insel Kökar erfahren. Das gemeinsame Aufsuchen der Schäre Söderharu scheiterte an den widrigen Windverhältnissen - angesichts kaum vorhandener Anlandungsmöglichkeiten an der unbewohnten Schäre verständlich. Nachdem A. P. Meyer aus Zeitgründen doch nach einem Tag hatte aufgeben müssen und weiterreiste, konnte M. Bräunlich nach einer Woche (!) Ausharren Söderharu endlich noch erfolgreich aufsuchen und beproben.



Exkursionsbegleiter A. P. Meyers berichten übereinstimmend von seiner persönlichen Anspruchslosigkeit und seiner ganz auf die Sache gerichteten Aufmerksamkeit.

Besonders hilfsbereit und großzügig zeigte A. P. Meyer sich im Verschenken von Duplikaten seiner Handstücke an interessierte Sammlerkollegen. Er achtete während der Exkursion schon darauf, genügend Exemplare zum Weitergeben herzurichten und einzupacken. Auch überließ er alle der in den Jahren 1994 - 1997 in Schweden gewonnenen Gesteinsproben in Form von Zweitstücken der BGR in Berlin<sup>31</sup>.

Ansonsten ruht der allergrößte Teil seiner Aufsammlungen, sorgsam durchnummeriert, in den Kellerräumen seines Berliner Hauses. Einiges, insbesondere die Gesteine aus dem Oslo-Graben, konnte fotografiert werden und ist in der Internet-Plattform [www.skan-kristallin.de](http://www.skan-kristallin.de) zugänglich, wie auch die alten Bremer Sammlungsstücke und die Gesteine in der Sammlung der BGR- Berlin aus den 90er Jahren.

1961	Bornholm	
1962	Nordjütland, Vendsyssel	Geschiebestudien
1963	Oslo-Gebiet	
1964 mit Dr. H. Heidrich	Oslo-Gebiet	
1965	Oslo-Gebiet	
1966	Oslo-Gebiet	
1967	Oslo-Gebiet	
1968 mit Alfred Müldner	Südschweden	Dalby, Blekinge, Slättemossa, div. Småland-Granite und Vulkanite, Västervik, Graversfors, Brevik, Norra Kärr, Miensee
1969	Mittelschweden, Åland	Uppland, Dalarna, Åland
1970	Mittelschweden, Åland	Uppland, Ångermanland, Dalarna
1971	Mittelschweden	Dalsland: Sjögerås, Värmland, Dalarna: Mora, Särna, Flickerbäcken
1972 mit Karl Müller	Südschweden	Blekinge, Norra Kärr, div. Småland-Granite, Sjunaryd, Brevik, Askersund, Karlstorp, Miensee,
1974 mit einem Arbeitskollegen	Nordschweden	Ragunda, Dellen, Almunge, Rödö, Alnö
1975 mit Karl Müller	Südschweden	Blekinge, Fredriksberg, Malaskog, Mien-Gebiet u. a.
1994	Süd-und Mittelschweden	Uppland (Arnö, Hedesunda, Stockholm, Uppsala), Bergslagen (Enkullen, Fellingsbro, Malingsbo), Hornberget, Schonen (Glimåkra), Blekinge (Jämshög, Spinkamåla, Västana)
1995	Süd- bis Nordschweden	div. Småland (Växjö, Bl. Vetlanda, z. B. Lönneberga, Norra Kärr, Bl. Linköping), Uppland (Almunge), Bergslagen (Fellingsbro), Ångermanland (Nordingrå), Dalarna (Särnait) Rådmanö, (Viele Handstücke wurden der BGR Berlin überlassen)
1996 mit Rolf Hanning	Süd- bis Nordschweden	Småland (Flivik, Vånevik, Götemar, Uthammar, Virbo), Rätan, Kopparbergs län (Björbo), Uppland (Uppsala, Almunge, Vallentuna, Vänge, Vätö), Roslagen, Östergötland (Rådmanö, Graversfors), Ragunda (Granit, Syenit, Gabbro), Jämtland (Revsund, Rätan), Nordingrå, Norrland-Granite (Viele Handstücke wurden der BGR Berlin überlassen)
1997 mit Dr. Hanswilhelm Beil	Åland und Finnland, Südschweden	Finnland bis zur Kola-Halbinsel, Rådmanö, Almunge, Vaggeryd-Syenit (Viele Handstücke wurden der BGR Berlin überlassen)
1998	Mittel-und Nordschweden	
1999 mit Dr. Hanswilhelm Beil	Mittel-und Nordschweden	Almunge, Ragunda, Arvidsjaur
2000 mit Prof. Hans Krumm	Åland, Mittelschweden	Åland, Dalarna, Ragunda, Hälsingland (Los-Hamra), Dalarna
2001 mit Jan Kottner	Süd- und Mittelschweden	Småland, Dalarna

2002 mit Dr. Heinz Müller	Åland, Südfinnland,	ähnlich 2007 und 2009, ohne Alnö und Nordfinnland.
2003 mit Dr. Heinz Müller	Åland, Finnland	ähnlich 2007 und 2009, ohne Alnö und Nordfinnland; Treffen mit M. Bräunlich auf Kökar.
2005 mit Rainer Zwirner	Mittelschweden	Dalarna, Uppland,
2006 (verkürzt)	Nordschweden	Alnö
2007 mit Rainer Zwirner	Nordschweden	Mittelschweden, Impakt von Dellen, 6 Tage Alnön (davon 2 Tage gemeinsam mit Peter Kresten) einschließlich Rödön; Nordingrå-Massiv; Skeppsmalen Granodiorit; Ragunda-Massiv; Mardsjö-Massiv und Revsund-Granite; Mullnäset- und Strömsund-Massiv; Nordostsmåland
2008 mit Rolf Hanning	Finnland	
2009 mit Rainer Zwirner	Mittel- und N-Finnland	Pargas: Kristalliner Kalkstein 1,9 Mrd. J.; Rapakivi-Granite SW-Finnland; Siilinjärvi Karbonatit-Komplex bei Kuopio; Kuopio-Kaavi Kimberlite; Kuhmo Grünsteingürtel; Siurua 3,5 Mrd. J. alter Trondhjemit-Gneis im archaischen Pudasjärvi-Granulit-Gürtel; livara-Alkalin-Komplex bei Kuusamo; laminierte Stromatolithen führende Dolomite der Rantamaa-Formation, ca. 2,1 Mrd. J., ca. 60 km südwestlich Rovaniemi

**Tab. 1** Liste der geschiebekundlichen Exkursionen in die nordischen Herkunftsgebiete von Alfons P. Meyer

In Berlin ist die Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Johannes B. Schroeder(†)<sup>32</sup> hervorzuheben. Mit ihm kam A. P. Meyer durch seine Vortragstätigkeit in der VfMG in Kontakt. Sie unternahmen gemeinsame Ausflüge zu den Findlingsdeponien der Braunkohlen-Tagebaue Jämschwalde und Welzow. In Welzow wurden die Gesteine für den Findlingsgarten in Buckow (Märkische Schweiz) bestimmt und ausgesucht. In Absprache mit Prof. Schroeder überarbeitete er mit anderen Geologen 2011 die Bestimmung der Findlinge der Findlingsgalerie im Spreeauenpark in Cottbus, der zur BUGA 1995 angelegt wurde (vergl. PIETSCH 2005). Ebenso bestimmte er einige Geschiebe im Bereich der Nordfassade der Marienkirche in Berlin (in SCHROEDER 1999)<sup>33</sup>.

Nach einem Unfall im Jahr 2013 mit nachbleibenden körperlichen Einschränkungen waren größere Exkursionen, auch ins Berliner Umland, nicht mehr möglich. A. P. Meyer widmete sich ganz der Studien- und Übersetzungstätigkeit. Letztere hatte er in früheren Jahren bereits an ihm wichtig erscheinenden Texten durchgeführt. Im „Geschiebesammler“ erschienen ist z. B. die Übersetzung von Passagen aus der Dissertation von L. Persson 1973 unter dem Titel „Die Vulkanite in der Umgebung von Vimmerby in Nordost-Småland“ (s. PERSSON L 1979c)

Mit den genannten und auch anderen Geowissenschaftlern und Sammlern führte A. P. Meyer einen umfangreichen geowissenschaftlichen Informations- und Literatur-austausch. Sein besonderes Interesse galt den Rapakivigranit-Komplexen. Mit dieser Thematik und der Entstehung von Magma mingling- und Magma mixing- Strukturen hat er sich in den letzten Jahren intensiv beschäftigt und intern viele Publikationen übersetzt (s. PIETSCH 2005). In jüngster Zeit wurden u. a. von ihm (unveröffentlicht) übersetzt: HÖGDAHL K ET AL 2004 (“The Transscandinavian Igneous Belt (TIB) in Sweden: a review of its character and evolution”) und WINTER JD 2009 (“Principles of Igneous and Metamorphic Petrology”).

A. P. Meyer gehört zu den produktivsten Amateurgeologen rund um die Kunde der kristallinen Geschiebe in der Nachkriegszeit und das seit mehr als 70 Jahren. Seine Leistungen umfassen Zustiftungen an institutionelle Sammlungen, die Erkundung der nordischen Gesteinsvorkommen und direkte und indirekte Beiträge in verschiedener Form zu Büchern und Aufsätzen über kristalline Geschiebe.



---

## Fußnoten

<sup>1</sup> Hildegard Wilske, wilske@live.de.

<sup>2</sup> Dr. Thilo Oppermann († 1977), Studienkollege von Dr. Hermann Heidrich, A. P. Meyer übernahm nach seinem Tod den Kristallin-Teil der Sammlung.

<sup>3</sup> Gesellschaft für Geschiebeforschung: 1925 von Dr. Kurt Hucke mitgegründet, 1945 auf Grund besatzungsrechtlicher Bestimmungen aufgelöst. Vergl. VOIGT 1965, SCHALLREUTER R 1983, 2004 und 2009.

<sup>4</sup> Prof. Dr. Paul Ramdohr (1890-1985), Mineraloge, 1934-1951 an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin (in Humboldt-Universität umbenannt).

<sup>5</sup> Dr. Wilhelm Hartwig († 1972), Physiker und Kristallograph. Nach Auskunft von A. P. Meyer war Hartwig während seiner Tätigkeit an der Universität infolge von internen Intrigen nur „geduldet“ und nach seinem Ausscheiden „persona ingrata“. Weil APM ihm freundschaftlich verbunden war, hat er deshalb für viele Jahre die Mineralogie nicht mehr aufgesucht.

<sup>6</sup> Die Humboldt-Universität (HU) ist die älteste der drei heutigen Berliner Universitäten, an denen Geologie gelehrt und geforscht wird. An der HU heute aber nur als Nebenfach.

<sup>7</sup> Der ab 1875 in mehreren Abschnitten erbaute dreiflügelige Komplex Invalidenstraße 42-44 beherbergte neben der Preußischen Geologischen Landesanstalt und Bergakademie (seit 1878), die Landwirtschaftliche Hochschule (seit 1880) sowie ab 1889 das Museum für Naturkunde als Sammlungsort der naturkundlichen Sammlungen der Universität.

<sup>8</sup> Prof. Dr. Julius Richard August Hesemann (1901-1980), Geologe, ab 1927 bei der Preußischen Geologischen Landesanstalt in Berlin in der geologischen Kartierung, ab 1939 speziell für den Autobahnbau zwischen Berlin und Danzig eingesetzt, Dienststelle: Posen, habilitiert an der Universität Posen, Pionier der Geschiebekunde. Seine umfangreiche Geschiebesammlung ist nur in Restbeständen erhalten. Als Mitglied der GfGf erstmals im Mitgliederverz. der Z.f.Gf. in Heft 4 (4) mit Stand 1. Aug. 1928 genannt. Vergl. LÜTTIG 2002.

<sup>9</sup> Prof. Dr. Waldemar Christofer Brögger (1851–1940), bedeutender norwegischer Mineraloge und Geologe. Um dem internationalen Interesse an den speziellen Gesteinen des Oslo-Grabens Rechnung zu tragen, stellte er 1906 beispielhafte Probensammlungen zusammen (ca. 200 Steine umfassend). Eine dieser Sammlungen wurde von der Preußischen Geologischen Landesanstalt erworben und im Geologischen Landesmuseum in der Invalidenstraße aufbewahrt. Die Staatliche Geologische Kommission in Ostberlin, später Zentrales Geologisches Institut (ZGI), heute BGR Berlin, zweigte nach dem Krieg 43 Handstücke für sich ab, sodass die Bröggersche Probensammlung heute zwischen zwei Institutionen geteilt ist. Vergl. ANDERSEN 1941 und [www.skan-kristallin.de](http://www.skan-kristallin.de).

<sup>10</sup> Alfred Müldner, († 1973) Müldner ist als Mitglied der GfGf erstmals im Mitgliederverzeichnis der Zeitschrift für Geschiebeforschung in Heft 4 (4) mit Stand 1. Aug. 1928 genannt. Publikationen in der „Zeitschrift für Geschiebeforschung und Flachlandsgeologie“ und später in: „Der Geschiebesammler“. Vergl. seine Schriften im Allgem. Schriftenverzeichnis.

<sup>11</sup> Hermann Müller (ca. 1880 - ca. 1955), Friedenau. Engagierter und akribisch forschender Kristallinsammler, etliche Publikationen. Vergl. MÜLLER H 1935 und MEYER W 1969.

- <sup>12</sup> Walter Bennhold (1872-1951), Direktor der Firma Pintsch, Fürstenwalde, Heimatforscher und Geschiebesammler. Als Mitglied der GfG erstmals im Mitgliederverzeichnis der Zeitschrift für Geschiebeforschung in Heft 4 (4) mit Stand 1. Aug. 1928 genannt. Vergl. ZWENGER (1991).
- <sup>13</sup> Prof. Dr. Johannes Korn (1862-1927), Landesgeologe, Professor an der Preußischen Geologischen Landesanstalt und Bergakademie Berlin. Vergl. KORN 1927.
- <sup>14</sup> Dr. Hermann Heidrich († 1975). Chemiker, aktiver Kristallinsammler. Vortragender in der VfMG. Vergl. HEIDRICH 1942, 1964, 1967, 1968, 1969 im Allgemeinen Schriftverzeichnis.
- <sup>15</sup> Kurt Eichbaum (1916-2000). Ehren-Mitglied der GfG. Vergl. BRÜGMANN 2005 sowie RUDOLPH 2001.
- <sup>16</sup> Dr. Heinz Müller, früher tätig als Anglist an der TU Berlin; Geschiebe- und Fossiliensammler.
- <sup>17</sup> Dipl. Geologe Rainer Zwirner, Quartärgeologe, Brandenburg.
- <sup>18</sup> Prof. Dr. Thomas Lundquist, seit 1962 am Geological Survey of Sweden, 1986-1989 Professur an der Universität in Göteborg.
- <sup>19</sup> Prof. Dr. Thomas Barth (1899-1971), bedeutender norwegischer Geologe, lehrte u. a. in Berlin, Leipzig, Oslo, Washington und Chicago. Vergl. DONS 1971.
- <sup>20</sup> Prof. Dr. Johannes A. Dons (1920-2009). Sammlern norwegischer Gesteine bekannt auf Grund des von ihm editierten Führers, Vergl. DONS JA & LARSEN BT 1978.
- <sup>21</sup> Prof. Dr. Sven Hjelmqvist (1908-2005), Petrograph an der Universität Lund, Publikationen zur Grundgebirgsgeologie.
- <sup>22</sup> Dr. Lars Persson, Leiter der Grundgebirgsgeologie im Geological Survey in Uppsala (SGU Uppsala). Vergl. PERSSON 1973.
- <sup>23</sup> Dr. Peter Kresten, Geological Survey in Uppsala (SGU Uppsala).
- <sup>24</sup> Prof. Dr. Carl Ehlers (1983-2010), Geologe, ehem. an der Universität Åbo (Turku).
- <sup>25</sup> Karl Müller (1899-1995) Vergl. MÜLLER K im Allgemeinen Schriftenverzeichnis.
- <sup>26</sup> Dr. Hanswilhelm Beil (1924-2002). Mediziner, bekannter publizierender Drogenarzt in Hamburg. Als Amateurgeologe hatte er eine umfangreiche Sammlung von Mineralien und Gesteinen - neben Skandinavien aus vielen weiteren europäischen Ländern angelegt, die er 2001 der Universität Tartu in Süd-Estland überließ.
- <sup>27</sup> Prof. Dr. Hans Krumm lehrte Geologie an der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt.
- <sup>28</sup> Dr. Jan Kottner, Arzt und Dozent an der Charité, Berlin, war damals Geschiebesammler und mehrjähriger Begleiter bei gemeinsamen Unternehmungen.
- <sup>29</sup> Matthias Bräunlich, Hamburg, aktiver Amateur in der Geschiebeforschung, Thema Kristalline Geschiebe.
- <sup>30</sup> Rolf Hanning, Ottmarsbocholt. Geschiebefunde von ihm sind aus J. G. Zandstras Buch „Platenatlas“ bekannt, vergl. ZANDSTRA 1999.
- <sup>31</sup> Außenstelle der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe in Berlin seit 1990, Dienststelle Spandau, Wilhelmstraße 25-30.
- <sup>32</sup> Prof. Dr. Johannes B. Schroeder (1939-2018), Geologe, seit 1978 Professuren an der TU Berlin und in Kiel; 2010 Verdienstkreuz 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland; Vergl. STACKEBRANDT ET AL 2018.
- <sup>33</sup> In der 1. Auflage finden sich falsche Angaben zur Bestimmung von Geschieben durch einen drucktechnischen Fehler. Sie wurden in der 2. Auflage (2006) korrigiert.

## Schriftenverzeichnis von Alfons Paul Meyer

- MEYER AP 1964 Über Funde kristalliner Geschiebe um Berlin – in: METZ R (Hrsg.) Funde und Fundmöglichkeiten in Niederdeutschland - der Aufschluss, Sonderheft **14**: 111-116, 1 Tab., Heidelberg (VFMG).
- MEYER AP 1969a Ein Blick nach Norden - Der Geschiebesammler **4** (1): 21-27, Hamburg.
- MEYER AP 1969b Ein Blick nach Norden (Fortsetzung) - Der Geschiebesammler **4** (2): 58-(61), 1 Kte., Hamburg.
- MEYER AP 1970 Ein Blick nach Norden (Schluß) - Der Geschiebesammler **4** (3-4): 83-94, 2 Abb., Hamburg.
- MÜLDNER A & MEYER A 1970 Eine geschiebekundliche Reise nach Südschweden - Der Geschiebesammler **4** (3-4): 77-82, 4 Skizzen, Hamburg.
- MEYER AP 1973 Abschied von Alfred Müldner - Der Geschiebesammler **7** (3-4): 120-121, Hamburg.
- MEYER AP 1979a Das Erbe der nordischen Vereisungen; Geschiebe der norddeutschen Tiefebene - Mineralien-Magazin **3** (3): 176-181, 12 Abb., Stuttgart.
- PERSSON L 1979b [MEYER AP 1979b als Übersetzer der schwedischen Dissertationsschrift von 1973 Sura vulkaniter, graniter och associerade bergarter I en del av nordöstra Smaaland (Auszug)] - Die Vulkanite in der Umgebung von Vimmerby in Nordost-Smaaland (Südschweden) - Der Geschiebesammler **12** (4): 1-28, Abb., Hamburg.
- PERSSON L 1979c [MEYER AP 1979c als Übersetzer der schwedischen Dissertationsschrift von 1973 Sura vulkaniter, graniter och associerade bergarter I en del av nordöstra Smaaland (Auszug), Fortsetzung] - Die Vulkanite in der Umgebung von Vimmerby in Nordost-Smaaland (Südschweden), Fortsetzung - Der Geschiebesammler **13** (1): 1-14, Hamburg.
- PERSSON L 1984 [MEYER AP 1979c als Übersetzer der schwedischen Dissertationsschrift von 1973 Sura vulkaniter, graniter och associerade bergarter I en del av nordöstra Smaaland (Auszug), Schluss] - Die Plutonite und ihr Gangfolge in der Umgebung von Vimmerby, Nordost-Småland - Geschiebesammler **17** (3/4): 125-148, 1 Kte., **18** (1/2): 1-24, Abb., 5 Bild., Hamburg.
- MEYER AP 1982 Aufgeheizt und unter Druck gesetzt; Kristalline Geschiebe vom Bornholmer Horst - Mineralien-Magazin **6** (4): 171-177, 13 farb. Abb., Stuttgart.
- MEYER AP 1999 6.1.1 St. Marienkirche - Geschiebekartierung – in: SCHROEDER JH (Hrsg.) Naturwerksteine in Architektur und Baugeschichte von Berlin - Führer zur Geologie von Berlin und Brandenburg **6**: 58-62, 6 Abb., Berlin (Geowissenschaftler in Berlin und Brandenburg e.V.).
- JEKOSCH U, MEYER AP, SCHROEDER JH, SCHIRRMEISTER G, EHLING A, DAMASCHUN F, RENTMEISTER A, HARTENSTEIN O & GRUNEWALD K 1999 Gebäude Denkmäler und Pflaster von Ost nach West – in: SCHROEDER JH (Hrsg.) 1999 Führer zur Geologie von Berlin und Brandenburg **6** Naturwerksteine in Architektur und Baugeschichte von Berlin] [insges. 230 S.]: 58-175, 160 Abb., Berlin (Geowissenschaftler in Berlin und Brandenburg e.V.).
- BROSE F, HOTZAN G, MENDE V, MEYER AP & SCHULZ R 2000 II - 3.5.5 Geschiebefunde im Exkursionsgebiet – in: SCHROEDER JH & BROSE JH (Hrsg.) Frankfurt (Oder) – Eisenhüttenstadt - Führer zur Geologie von Berlin und Brandenburg **7**: 130-135, Abb. II-3.5.5-1 – II-3.5.5-6, Berlin (Geowissenschaftler in Berlin und Brandenburg e.V.).

MEYER AP 2005 Entstehung und Verbreitung der Rapakivi-Gesteine des Fennoskandischen Schildes – in: PIETSCH W (Hrsg.) Geschiebekundliche Beiträge aus der Lausitz ; Festschrift 10 Jahre Arbeitskreis „Zeugen der Eiszeit in der Lausitz“: 71-80, 3 Abb., Cottbus (Förderverein Kulturlandschaft Niederlausitz e.V.).

### Allgemeines Schriftenverzeichnis

- ANDERSEN O 1941 Memorial of Waldemar Christopher Brøgger - American Mineralogist **26**: 167-173, 1 Bildnis, Menasha / Wiscons. [Waldemar Christofer BROEGGER, \* 10.11.1851 – † 17.02.1940 Kristiania].
- BARTHOLOMÄUS WA 2000 Die Geschiebe in der Geologischen Sammlung der Universität Bremen - Geohistorische Blätter [Zeitschrift des Vereins „Berlin-Brandenburgische Geologie-Historiker ‘Leopold von Buch’”] **3** (2): 149-158, 2 Tab., Berlin.
- BARTHOLOMÄUS WA, BURGATH K-P & MEYER K-D 2011 Amphibol-porphroblastische Gneise aus Südostnorwegen und Westschweden als Geschiebe in Dänemark und Norddeutschland - Geschiebekunde aktuell **27** (2): 33-53, 5 Farb-Taf., 3 Abb., Hamburg / Greifswald.
- BENNHOLD W 1929 Über Fließerdeerscheinungen in „unterdiluvialen“ Sanden bei Wernsdorf südlich Erkner (bei Berlin). - Zeitschrift für Geschiebeforschung **5** (2): 114-117, 2 Abb., Berlin.
- BENNHOLD W 1943 Über die Herstellung der Säulen und Vasen des Charlottenburger Mausoleums aus einem Gneisgranit-Geschiebe von Trampe, Kreis Oberbarnim. - Zeitschrift für Geschiebeforschung und Flachlandsgeologie **19** (1): 11-17, 1 Abb., Leipzig.
- BENNHOLD W 1943 Eisenoxydulhydroxyd-Sandstein in der Spree bei Fürstenwalde. - Zeitschrift für Geschiebeforschung und Flachlandsgeologie **19** (1): 68-71, Leipzig.
- BRØGGER WC 1921 Die Eruptivgesteine des Kristianiagebietes IV. Das Fengebiet in Telemark, Norwegen - Videnskaps-Selskabets Skrifter, (I) Matematisk-Naturvidenskapelig Klasse **1921** (9): VIII+408 S., 30 Taf., 46 Abb., 2 geol. Ktn. i. Anl., Kristiania [Oslo].
- BRÜGMANN B 2005 Nachruf auf Kurt Werner Eichbaum - Verhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins Hamburg (NF) **41**: 355-357, 1 Bildnis, Publikationsverz., Verz. der Veröff. über Eichbaum, Keltern-Weiler (Kommissions-Verl. Goecke & Evers).
- DONS JA 1971 Tom. F. W. Barth - Minnetale holdt i Norsk geologisk forening, 25. mars 1971 - Norsk geologisk tidsskrift **51** (3): 219-230, 1 Bildnis, Schriftenverz., Oslo.
- DONS JA & LARSEN BT 1978 The Oslo Palaeorift. A review and guide to excursions, prepared for the NATO Advanced Study Institute held at Sundvollen near Oslo, July 27 – August 5, 1977 - Norges Geologiske Undersøkelse **337** (Bulletin **45**) (Geodynamics project: scientific report **46**): 199 S., Abb., Tab., 5 Beil. (Ktn.), Oslo (Univ. forlaget).
- GOTHAN W & BENNHOLD W 1929 Über pflanzenführende Tertiärgeschiebe und ihren Ursprung - Zeitschrift für Geschiebeforschung **5** (3): 81-87, 1 Abb., Berlin.
- HEIDRICH H 1942 Über einen stark sandigen Diluvialkalk mit Diatomeenresten und ein Seekreidegeschiebe, beide von Pramsdorf bei Groß-Machnow, Kreis Teltow (Mark Brandenburg). Ein Beitrag zur Gesteinsdiagenese. - Zeitschrift für Geschiebeforschung **18** (1): 14-29, 3 Abb., Leipzig.



- HEIDRICH H 1964 Über Funde von Sediment-Geschieben in West-Berliner Aufschlüssen – in: METZ R (Hrsg.) Funde und Fundmöglichkeiten in Niederdeutschland - der Aufschluss, Sonderheft **14**: 117-127, 1 Kte., Heidelberg (VFMG).
- HEIDRICH H 1967 Bestimmungstabellen für Hyolithen. Bestimmung und Entwurf nach W. NEBEN, vervollständigt nach PATRUNKY, Z. f. G. 1928: 127 - Der Geschiebesammler **2** (1): 27-34, 4 Taf. mit 23 Abb., Hamburg.
- HEIDRICH H 1968 Warum kommt Aulocopium in so grossen Mengen in einer einzigen Kiesgrube auf Sylt vor? - Der Geschiebesammler **3** (2): 25-(31), 2 Taf., Hamburg.
- HEIDRICH H 1969 In Graphit umgewandelte Reste von Mikroorganismen in Urkalk-Geschieben - Der Geschiebesammler **3** (3-4): 49-72, 12 Abb., Hamburg.
- HESEMANN J 1970 Vademecum für nordische kristalline Geschiebe - Der Geschiebesammler **5** (2): 59-60, Hamburg.
- HESEMANN J 1975 Kristalline Geschiebe der nordischen Vereisungen - 267 S., 8 Taf. (1 Taf. im Anh.), 44 Abb., 29 Tab., 1 Kte., Krefeld (Geologisches Landesamt Nordrhein-Westfalen). HESEMANN J 1975 Kristalline Geschiebe der nordischen Vereisungen - 267 S., 8 Taf. (1 Taf. im Anh.), 44 Abb., 29 Tab., 1 Kte., Krefeld (Geologisches Landesamt Nordrhein-Westfalen).
- HÖGDAHL K, ANDERSSON UB & EKLUND O (Hrsg.) The Transscandinavian Igneous Belt (TIB) in Sweden: a review of its character and evolution - Geological Survey of Finland, Special Paper **37**: 125 S., Espoo.
- KORN J 1927 Die wichtigsten Leitgeschiebe der nordischen kristallinen Gesteine im norddeutschen Flachlande ; Ein Führer für den Sammler kristalliner Geschiebe - VI+64 S., 48 farb. Abb. auf Taf. 1-6, 8 Farb-Ktn. auf Taf. 7-14, 1 Tab., Berlin (Preußische geologische Landesanstalt).
- LÜTTIG G 2002 JULIUS HESEMANN - Zur Wiederkehr seines hundertsten Geburtstages (Julius Hesemann - On the Anniversary of his 100<sup>th</sup> Birthday) - Geschiebekunde aktuell **18** (2): 41-48, 1 Abb., Hamburg.
- MEYER W 1969 Erläuterung der Sammlung nordischer Kristallingeschiebe des Geologisch-Paläontologischen Instituts der Freien Universität Berlin. - Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft **119** (1-4): S. 483, Hannover.
- MÜLDNER A 1941 Neues von den Sadewitzer Geschieben - Zeitschrift für Geschiebeforschung und Flachlandsgeologie **17** (2): 110-120, 1 Abb., Leipzig.
- MÜLDNER A 1942 Die ersten Vertreter der Gattung *Ischyrinia* in norddeutschen Diluvialgeschieben. - Zeitschrift für Geschiebeforschung und Flachlandsgeologie **18** (2): 93-96, 1 Abb., Leipzig.
- MÜLDNER A 1946 Der Feuerstein - der älteste Werkstoff der Welt – 7 S., Berlin (Magistratsdruckerei Berlin).
- MÜLDNER A 1973 [postum] Gedanken zur Eiszeit und Geschiebeforschung - Der Geschiebesammler **7** (3-4): 115-120, Hamburg.
- MÜLDNER A & MEYER A 1970 Eine geschiebekundliche Reise nach Südschweden - Der Geschiebesammler **4** (3-4): 77-82, 4 Skizzen, Hamburg.
- MÜLLER H 1935 Über Geschiebeanhäufungen basaltischer, phonolithischer und trachytischer Gesteine im Süden von Berlin. - Zeitschrift für Geschiebeforschung **11** (4): 152-163, 4 Abb., Leipzig.
- MÜLLER K 1965 Die geologischen Wände im Badestadt-Museum von Salzuflen. – Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde **38**: S. 248-273, Detmold (Töle & Co.).
- MÜLLER K 1985 Drenthe-Vorstöße in das Gebiet zwischen Osning und Weserkette - Der Geschiebesammler **18** (4): 141-(155), 10 Abb., Hamburg.

- MÜLLER K 1986 Ein Findlingsgarten im Bad Salzufler Kurpark - Der Geschiebesammler **20** (1-2): 23-40, 11 Abb., Hamburg.
- PERSSON L 1973 Sura vulkaniter, graniter och associerade bergarter i en del av nordöstra Småland – 320 S., Lund (Geologiska institutionen. Lunds universitet).
- PERSSON L 1984 [MEYER AP als ungenannter Übersetzer der schwedischen Originalschrift] Die Plutonite und ihr Gangfolge in der Umgebung von Vimmerby, Nordost-Småland - Geschiebesammler **17** (3-4): 125-148, 1 Falt-Kte., Hamburg.
- PERSSON L 1984 [MEYER AP als ungenannter Übersetzer der schwedischen Originalschrift] Die Plutonite und ihr Gangfolge in der Umgebung von Vimmerby, Nordost-Småland, Fortsetzung - Geschiebesammler **18** (1-2): 1-24, Abb., 5 Bild., Hamburg.
- PIETSCH W 2005 (Hrsg.) Geschiebekundliche Beiträge aus der Lausitz ; Festschrift 10 Jahre Arbeitskreis „Zeugen der Eiszeit in der Lausitz“ - 80(+14 unnum.) S., 26 kapitelweise num. Farb-Taf., zahlr. s/w. u. farb. Abb., zahlr. Tab., 1 Beil., Cottbus (Förderverein Kulturlandschaft Niederlausitz e. V.).
- RUDOLPH F 2001 Kurt W. EICHBAUM † - Der Geschiebesammler **34** (1): 25-30, 4 Abb., Wankendorf.
- SCHALLREUTER R 1983 Ein Archiv für Geschiebekunde - Der Geschiebesammler **17** (1): 29-34, Hamburg.
- SCHALLREUTER R 2004 20 Jahre Gesellschaft für Geschiebekunde (GfG) und 80 Jahre Gesellschaft für Geschiebeforschung (GfGf) - Geschiebekunde aktuell **20** (2-3) [20 Jahre Gesellschaft für Geschiebekunde]: 33-42, 4 Abb., 3 Tab., Hamburg / Greifswald.
- SCHALLREUTER R 2009 25 Jahre Gesellschaft für Geschiebekunde 25 Years Gesellschaft für Geschiebekunde (Society of Glacial Erratic Boulders Research) - Geschiebekunde aktuell **25** (4): 105-110, 1 S/W-Abb., 3 Tab., Hamburg / Greifswald.
- SCHROEDER JH (Hrsg.) 1999 Führer zur Geologie von Berlin und Brandenburg **6** Naturwerksteine in Architektur und Baugeschichte von Berlin [insges. 230 S.]: 58-175, 160 Abb., Berlin (Geowissenschaftler in Berlin und Brandenburg e.V.). [2. Auflage 2006 ist wegen drucktechnischer Fehler in der 1. Auflage zu bevorzugen].
- STACKEBRANDT W, EHLING A, SEIDEMANN A, STRAHL J 2018 Johannes H. Schroeder 1939–2018 – Brandenburger geowissenschaftliche Beiträge **2018** (1-2): S. 16, 1 Bildnis, Cottbus.
- VOIGT E 1965 Nachruf auf Dr. Kurt Hücke (1882-1963) - Eiszeitalter und Gegenwart **16**: 240-248, 1 Bildnis, Schriftenverz., Gedenkschriften über K Hücke, Öhringen.
- WINTER J D 2009 Principles of Igneous and Metamorphic Petrology. – 720 S., Publisher: Pearson.
- ZANDSTRA J G 1999 Platenatlas van noordelijke kristallijne gidsgesteenten, Foto's in kleur met toelichting van gesteentetypen van Fennoscandiavië - XII+412 S., 272+12 unnum. Farb-Taf., 31 S/W-Abb., 5 Tab., Leiden (Backhuys).
- ZWENGER WH 1991 Die Geschiebesammlung W. BENNHOLD im Museum Fürstenwalde (Spree) Teil 1: Kristalline Geschiebe - Archiv für Geschiebekunde **1** (2): 67-78, 2 Taf., 4 Abb., 2 Tab., Hamburg.